



Mitmachen! Mitgestalten! Mitarbeiterbefragung im 6K-Verbund



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

es sind viele Veränderungen in den Kliniken des 6K Verbundes vorgenommen worden, um für die Zukunft gut gerüstet zu sein. All dies war und ist nur mit Ihrem Engagement, Ihrer Unterstützung und Ihren Ideen möglich. Wir möchten gerne Ihre Einschätzung und Meinung zu zentralen Fragestellungen erfahren und haben daher im September/Oktober in allen Kliniken des 6K-Verbundes eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, mit hoffentlich hoher Beteiligung. Mithilfe Ihrer Teilnahme sind wir in der Lage, betriebliche Stärken und Entwicklungspotentiale im Arbeitsumfeld, im Führungsverhalten, in den Abläufen und Strukturen und in der Unternehmenskultur zu erkennen.

Die Befragung wurde unter externer Begleitung der ZE-Q-Beratergruppe durchgeführt, die als unabhängiges Institut für die Umsetzung der Befragung und die Auswertung der Daten sorgt. Es wird in allen Häusern sichergestellt, dass die Befragung unter Wahrung sämtlicher Datenschutzbestimmung und Berücksichtigung der Persönlichkeitsrechte jedes Mitarbeiters stattfindet.

Neu bei dieser Mitarbeiterbefragung ist, dass für jeden Bereich, für den mehr als 7 auswertbare Fragebögen vorliegen, ein eigener Ergebnisbericht erstellt wird. Damit können Sie in Ihrer Abteilung gezielt mit den Befragungsergebnissen arbeiten.

Wir können uns nur weiter entwickeln, wenn Sie uns konkrete Hinweise geben, welche Aspekte positiv und welche verbesserungswürdig sind. Sobald eine Auswertung vorliegt, werden wir in der nächstmöglichen Ausgabe der 6 K News darüber berichten. Schon jetzt möchten wir uns bei Ihnen für die Teilnahme ganz herzlich bedanken!

Dr. Roland Ventzke
Vorstandsvorsitzender
6K Klinikverbund
Schleswig-Holstein
Geschäftsführer SKK

Alfred von Dollen
Geschäftsführer
FEK

Dr. Anke Lasserre
Geschäftsführerin
Westküstenkliniken Brunsbüttel
und Heide

Jens Ritter
Geschäftsführer
Klinikum Bad Bramstedt

Bernhard Ziegler
Krankenhausdirektor
Klinikum Itzehoe

Dr. Hans-Markus Johannsen
Geschäftsführer imland Kliniken
Rendsburg/Eckernförde

6K-Repetitorium Anästhesiologie

Globetrotter Lodge Hüttener Berge
Am 11./12.11.2017

Hand in Hand gegen Krebs

imland Kliniken
Am 15.11.2017

Expertendialog I, Onkologie Schwerpunkt Niere

Städtisches Krankenhaus Kiel
Am 23.11.2017

Karriereschritt Führungskraft Die Führungswerkstatt Follow up

Klinikum Itzehoe
Am 30.11.2017

Karriereschritt Führungskraft Grundlagen des Arbeitsrechts

imland Klinik Rendsburg
Am 12.12.2017

Führungskompetenzen für Ober- ärzte, Mut zum Auftritt

Klinikum Itzehoe
Am 15./16.12.2017

Führungskompetenzen für Oberärzte, Führungsverständnis Follow up

Klinikum Itzehoe
Am 11.01.2018

Wundsymposium

imland Kliniken
Am 24.01.2018

Führungskompetenzen II für Oberärzte, Refresher

Klinikum Bad Bramstedt
Am 24./25.01.2018

weitere Termine finden Sie auf der letzten Seite

„Lernst Du noch oder arbeitest Du schon?“

KIEL Zum zweiten Mal haben Examensschüler der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung im Städtischen Krankenhaus eine Station übernommen, um diese in größtmöglicher Eigenverantwortung zu leiten und pflegerisch zu versorgen. Projektzeitraum war von Anfang bis Ende September. Im Laufe der dreijährigen Ausbildung gilt es, Schüler umfassend an die Arbeit einer examinierten Pflegekraft heranzuführen. Stufenweise werden



Die Übergabe im Rahmen des Projektes „Schulstation“

sie dabei an zunehmend komplexere Aufgabenstellungen herangeführt, um nach bestandem Examen gut vorbereitet die verantwortungsvolle Berufsrolle auszufüllen. Mit dem Projekt „Schüler leiten eine Station“ soll genau diese Handlungskompetenz gestärkt werden - gilt es doch im geschützten Rahmen auszuprobieren, wie es sich zukünftig als verantwortliche Pflegekraft anfühlt.

Nachdem im letztjährigen Pilotprojekt auf einer chirurgischen Station (CH2) sowohl das Feedback der Patienten und Angehörigen als auch das der Ärzte, Pflegekräfte und Schüler zum Verlauf überaus positiv ausfiel, entschied die Schule, das Projekt der Schulstation auch in diesem Jahr fortzusetzen. Diesmal fiel die Wahl auf die CH3, die mit dem Schwerpunkt der Alterstraumatologie sowohl chirurgische als auch geriatrische Pflegekompetenz erfordert. Insgesamt 25 Schüler deckten im Dreischichtsystem alle Dienste auf der Station ab und übernahmen neben der Dienstplangestaltung auch die Umsetzung der medizinischen Vorgaben und pflegerischen Interventionen in Eigenverantwortung. Es wurden Dienstpläne erstellt, Arbeitsaufgaben verteilt, Visiten begleitet, Führungsrollen

trainiert, Patienten betreut, Medikamente verabreicht, Patienten- und Angehörigengespräche geführt, pflegerische Dokumentationen ausgearbeitet und – falls erforderlich – Mitarbeiter- oder Konfliktlösungsgespräche angebahnt. Dabei stand neben dem Ausbau pflegerischer Fachkompetenz vor allem die Stärkung der individuellen Arbeitsorganisation im Vordergrund. Während des gesamten Zeitraumes wurden die Auszubildenden durch einen Bestand aus dem Stammpersonal der Station sowie dem Team der Lehrkräfte und Praxisanleiter begleitet. Diese traten jedoch „in die zweite Reihe“, um die Schüler in ihrer eigenen Handlungs- und Entscheidungskompetenz zu stärken und gleichzeitig die lückenlose Patientensicherheit zu gewährleisten. Am Ende der Projektzeit stand eine umfassende Evaluation an; die Auswertung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

„Standard vergleichbar mit Uniklinik“: Westküstenkliniken investieren 250.000 Euro in Neurochirurgie

Als eines der ersten Krankenhäuser in Schleswig-Holstein haben die Westküstenkliniken (WKK) im Bereich der Neurochirurgie die innovative Yellow-Technik eingeführt. Dabei handelt es sich um eine moderne Fluoreszenztechnik, die während Operationen Hirntumore unter einem speziellen Mikroskop sichtbar macht. In die Anschaffung des dafür notwendigen Mikroskops investierten die Kliniken rund 250.000 Euro. Dr. Urs



Dr. Urs Nissen, Ärztlicher Direktor des WKK in Heide und Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie.

Nissen, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie, erläutert die Vorteile bei Operationen mit der Yellow-Technik: „Das neue Kontrastmittel Fluoreszin ist deutlich einfacher anzuwenden als das bisher verwendete, da man das Mittel nicht mehr vorab trinken muss, sondern zu Beginn der OP intravenös verabreicht bekommt. Das ist auch für die Patienten deutlich angenehmer.“ Nach der Gabe des Fluoreszenzmittels wird der Tumor dann unter einem speziellen Gelbfilter im Mikroskop sichtbar. „Wir konnten mit der bisherigen Methode nur bösartige, hirneigene Tumore sichtbar machen“, erläutert Dr. Nissen weiter. „Die neue Yellow-Technik ermöglicht es, eine wesentlich größere Bandbreite an Hirntumoren zu erkennen, beispielsweise auch Metastasen.“ Dr. Anke Lasserre, Geschäftsführerin der Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide gGmbH, sagt: „Mit dieser neuen Technik können die Westküstenkliniken im Bereich der Neuro- und Kopfchirurgie jetzt einen Standard vergleichbar mit dem von Universitätskliniken anbieten.“ Dazu steht die Neurochirurgie der WKK in engem Austausch mit der Uniklinik in Regensburg. „Regensburg ist Vorreiter auf dem Gebiet“, erklärt Dr. Nissen. „Von dieser Expertise profitieren wir auch hier in Dithmarschen.“ Die Technik wird voraussichtlich bei mehr als 70 Operationen pro Jahr zum Einsatz kommen. Neben den Universitätskliniken in Flensburg, Kiel und Lübeck sind die WKK in Heide das einzige Klinikum in Schleswig-Holstein mit einer Hauptabteilung für Neurochirurgie.

DRK-Schwesternschaft Ostpreußen

NEUMÜNSTER Im FEK sind 200 Kolleginnen der DRK-Schwesternschaft Ostpreußen tätig. Für Unsicherheit sorgte ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 21.02.2017 (Az. 1 ABR 62/12) mit der Urteilsbegründung: Wird eine Schwester des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), die als Mitglied einer DRK-Schwesternschaft angehört, von dieser in einem vom Dritten betriebenen Krankenhaus eingesetzt, um dort nach dessen Weisung gegen Entgelt tätig zu sein, handelt es sich um Arbeitnehmerüberlassung. Nach § 1 Abs. 1 Satz 2 des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) ist die Überlassung von Arbeitnehmern nur vorübergehend bis zu einer Überlassungshöchstdauer von 18 Monaten zulässig. Einzelne Mitglieder der Schwesternschaft sind schon über 40 Jahren im FEK tätig und leisten hervorragende Arbeit zusammen mit den im FEK

angestellten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern. Mittlerweile hat sich die anfängliche Aufregung wieder gelegt. Der Grund ist die DRK-Gesetzesänderung vom 01.06.2017. In § 2 Absatz 4 ist geregelt, dass die beschränkte Überlassung für einen Zeitraum von 18 Monaten nicht für die Mitglieder einer DRK-Schwesternschaft gilt. Die Mitglieder der Schwesternschaft Ostpreußen können wieder wie bisher ohne zeitliche Beschränkung im FEK tätig sein. Fast alles ist beim „Alten“ geblieben! Es gibt aber eine wesentliche Änderung. Die Mitglieder der Schwesternschaft haben den Status von Arbeitnehmerinnen. Ihre Interessen werden auch von der Arbeitnehmervertretung also vom Betriebsrat des FEK wahrgenommen. Liebe Kolleginnen der Schwesternschaft Ostpreußen. Weiterhin auf gute Zusammenarbeit im FEK!

Start Umbau Therapiering

BAD BRAMSTEDT Die Medizinische Trainingstherapie (MTT), einzelne Gruppenräume und die gesamte FitnessClinic des Klinikums Bad Bramstedt befinden sich aktuell in einem gesonderten Gebäude auf dem Gelände, im sogenannten Haus E. Um Arbeitsabläufe zu verbessern und Prozesse zu optimieren, sollen diese Bereiche in das Hauptgebäude des Klinikums integriert werden, mit dem dort vorhandenen Therapiering verbunden und zu einem zentralen TherapieCentrum zusammengefasst werden. Das Moorbewegungsbad des Klinikums wird nach einer Anlagenstilllegung zurück gebaut, diese Fläche wird ebenfalls als neue Therapiefläche genutzt. Um der großen Nachfrage nachzukommen, wird das Angebot in der medizinisch-beruflich-orientierten Rehabilitation (MBOR) außerdem ausgebaut und die neu gewonnene Fläche für die Erweiterung der Abteilung genutzt. Für die geplanten Maßnahmen zur Prozessverbesserung und Optimierung der Wirtschaftlichkeit, im Rahmen einer Zentralisierung des Therapieangebotes, wird derzeit mit den Beteiligten die Bauplanung abgestimmt.

Gesundheitsbefragung - Wie gesund ist imland?



RENSBURG „Gesunde Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind uns wichtig und bilden die Basis eines gesunden Unternehmens - Wir wünschen uns, dass diejenigen, die gesund sind, gesund bleiben und diejenigen, die krank sind, so schnell wie möglich gesund werden, gesund leben und zufrieden arbeiten.“ Unter diesem Motto hat das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in Kooperation und mit Unterstützung der Krankenkasse atlas BKK ahmann und der aktiVITAL GmbH in den imland Kliniken in der Zeit vom 19.06.2017 – 07.07.2017 eine interne Gesundheitsbefragung online durchgeführt. Ziel war es den imland - Wert „Gesundheit“ messbar zu machen, herauszufinden, wie gesund sich die Mitarbeiter fühlen und welchen Stellenwert und Einfluss die Arbeit auf persönliches Gesundheitsempfinden hat. Die Freiwilligkeit und Anonymität der Daten war an jeder Stelle und zu jeder Zeit gewährleistet. Das Vertrauen der Mitarbeiter/-innen spiegelt sich in der hohen Beteiligungsquote von über 50% wieder. Die Ergebnisse der Befragung dienen als Basis für gezielte Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Die Ergebnisse werden intern ab dem 06.11.17 bekannt gegeben.

Familiale Pflege – eine Unterstützung für pflegende Angehörige

HEIDE Vor über zwölf Jahren haben die Universität Bielefeld und die AOK NordWest das Projekt der familialen Pflege entwickelt, um Angehörige bei der Pflege erkrankter Familienmitglieder zu unterstützen. Das WKK Heide ist eine Kooperationsklinik dieses Projektes und hat die beiden Pflegekräfte Marion Dunklau-Eichler und Sabine Battige zu Pflegetrainerinnen ausgebildet. Sie waren zuvor rund 30 Jahre lang auf der Intensivstation des Westküstenklinikums tätig. Jetzt haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, Angehörige von Personen mit Pflegegrad mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und den Übergang der Behandelten in die Häuslichkeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Viele Personen haben Zweifel und Ängste, wenn sie vor der Aufgabe stehen, Familienangehörige zu pflegen. Pflegetrainerin Marion Dunklau-Eichler erläutert: „Wir bringen Familienmitgliedern schon während des Klinikaufenthaltes beispielsweise Mobilisationstechniken oder die Ganzkörperpflege nahe“. Sabine Battige ergänzt: „In der häuslichen Umgebung checken wir auch das Pflegeumfeld vor und nach Entlassung und die bereits dort befindlichen Pflegehilfsmittel, geben Tipps und Anregungen und haben auch ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte.“ Pflegenden Angehörigen können das Angebot bis zu sechs Wochen nach der Entlassung eines Patienten oder einer Patientin nutzen. Marion Dunklau-Eichler und Sabine Battige sind seit Ende des vergangenen Jahres als Pflegetrainerinnen auf den Stationen R1A und R2A des WKK Heide tätig und möchten Ihre Aufgaben zukünftig auch auf anderen Stationen ausüben: „Wir verstehen uns als Ergänzung in der Patientenversorgung. Die Basis unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst, dem Case Management, den Ärztinnen und Ärzten, dem Pflegedienst sowie den Therapeutinnen und Therapeuten.“ Für dieses Jahr sind noch drei Pflegekurse à 3,5 Stunden für pflegende Angehörige und alle anderen Interessierten geplant. „Unser Weg hat gerade erst begonnen. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Unterstützung sowie die gute Zusammenarbeit und freuen uns auf die positive Entwicklung unserer Arbeit“, sagen Dunklau-Eichler und Battige zum Schluss des Gesprächs.



Pflegetrainerinnen Marion Dunklau-Eichler und Sabine Battige.

Woche der Wiederbelebung geht in die dritte Runde

ITZEHOE Eigentlich ist es ganz einfach: Prüfen – Rufen – Drücken. Mehr braucht es nicht, um ein Leben zu retten. Doch nur in 30 Prozent der Notfälle wird tatsächlich mit einer Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen. Das möchten das Klinikum Itzehoe und die Rettungsdienst Kooperation in Schleswig-Holstein (RKISH) ändern. Bereits zum dritten Mal veranstalten sie deshalb die „Woche der Wiederbelebung“: Vom 22. Januar bis 2. Februar 2018 werden wieder Dutzende Helfer aus dem Klinikum, der RKISH und aus der Krankenpflegeschule Jugendlichen aus weiterführenden Schulen im Kreis Steinburg zeigen, wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung funktioniert, wie sie jemanden in die stabile Seitenlage bringen und wie ein automatisierter externer Defibrillator bedient wird. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren, denn diesmal sind noch mehr Schüler dabei als in den Vorjahren. Mehr als 2000 potenzielle Lebensretter wurden bereits ausgebildet – und wenn nur einer von ihnen tatsächlich ein Leben rettet, habe es sich schon gelohnt, betont Dr. Marko Fiege, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie.



Keine Angst vor Fehlern: Schüler werden fit gemacht für die Wiederbelebung.

Human relationship – denn wir lieben Vielfalt imländer sein: 2. Platz im Bundeswettbewerb

Die Jury hat entschieden: Die imland Kliniken in Kooperation mit MaxQ im Berufsbildungswerk Kiel (bfw) - Unternehmen für Bildung - belegen mit ihrem gemeinsamen Projekt „imländer sein“ aus einer Vielzahl an Bewerbern den 2. Platz in der Kategorie Recruiting.

Am 18. September 2017 wurden imland und bfw mit der den Zeitgeist treffenden Idee in Köln im Rahmen der Veranstaltung „#HR Macht – Next Action“ geehrt: imländer sein - ein innovativer Baustein im Themenfeld „Recruiting“. „Die Entscheidung war denkbar knapp, Ihr Projekt ‚imländer sein‘ hat die Jury sehr beeindruckt und schlussendlich den zweiten Platz in der Kategorie Recruiting errungen“, teilte das Team der Personalwirtschaft schriftlich mit. Die imland Kliniken bieten ausländischen Ärzten im Rahmen eines angeleiteten 3-monatigen Praktikums zur Vorbereitung



Britt Lorenzen (Personalentwicklung imland) und Katharina Deutsch (bfw) bei der Preisverleihung in Köln.

auf die Kenntnisprüfung zur Approbation eine wichtige und notwendige praktische Erfahrungszeit. Die ausländischen Ärzte im Praktikum sind Teilnehmer eines vom Jobcenter finanzierten Anerkennungslehrganges für ausländische Ärzte „Max Q“ des bfw. Im November begrüßt imland 5 weitere ausländische Kollegen aus den Fachbereichen Innere Medizin, Gynäkologie, Ophthalmologie und Urologie. Sie kommen aus Syrien, dem Irak und Moldawien. Ihr Praktikum absolvieren sie in der Inneren Medizin, Gynäkologie, Psychiatrie, Urologie und Unfallchirurgie.

Ansprechpartnerin: Britt Lorenzen, Abteilung Personal & Recht, Teamleitung Personalentwicklung

E-Mail britt.lorenzen@imland.de

Weitere Informationen unter: www.personalwirtschaft.de/der-job-hr/personalwirtschaftspreis.html und www.deutscher-personalwirtschaftspreis.de



„Max Q“: Teilnehmer des Projektes bei einer Hygiene Fortbildung.

Sozialpädiatrisches Zentrum: Optimale Behandlung für Kinder

ITZEHOE In der Kinderklinik im Klinikum Itzehoe wurde das erste Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) innerhalb des 6K-Verbunds eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine spezialisierte Einrichtung zur ambulanten Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung des sozialen Umfelds. Der Zugang erfordert die Überweisung durch einen Kinder- und Jugendarzt oder Jugendpsychiater. „Die Kernkompetenz eines SPZ liegt in der medizinischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen, bei denen eine Störung der körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklung vorliegt oder der Verdacht darauf besteht, und die dadurch in der gesellschaftlichen Teilhabe behindert werden“, erklärt Chefarzt Dr. Georg Hillebrand. „Unser Ziel ist die komplette Aufarbeitung: Was steckt dahinter, wie können wir eine bestmögliche weitere Entwicklung



Das Team des Sozialpädiatrischen Zentrums.

des Kindes sicherstellen?“, so Hillebrand. Unter der ärztlichen Leitung von Dr. Esther Gorski arbeiten Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin, Diplom-Psychologen und Therapeuten aus verschiedenen Bereichen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Heilpädagogik, emotionale erste Hilfe) sowie Sozialpädagogen und Kinderkrankenschwestern fachübergreifend zusammen. Das Ziel ist nicht nur, die Entwicklungsrisiken und -störungen frühzeitig zu erkennen, sondern für jeden Patienten das optimale Behandlungs- und Förderkonzept zu erarbeiten. Neben der ausführlichen ärztlichen Anamnese ist die testpsychologische Diagnostik ein wichtiger Baustein. Ergänzend werden zum Beispiel Hör- und Sehtests oder ein EEG durchgeführt. Die eventuell notwendige Therapie findet ebenfalls im SPZ statt. Mit den ortsansässigen Frühförderstellen, Kindergärten, Schulen, Therapeuten, Ämtern und den ambulant behandelnden Ärzten besteht eine enge Zusammenarbeit. Bislang gab es derartige Einrichtungen in Schleswig-Holstein nur an der Uni Kiel, der Uni Lübeck und im Kinderzentrum Pelzerhaken. Ein langwieriges Antragsverfahren war für die Einrichtung in Itzehoe notwendig,

die wie alle SPZs in Schleswig-Holstein über eine Fallzahlbegrenzung verfügt. Der Aufwand hat sich gelohnt: „An der Westküste gab es bisher gar keine entsprechende Einrichtung, Patienten mussten lange Wege nach Hamburg in Kauf nehmen“, sagt Hillebrand. Da dort auch großer Bedarf bestehe, gab es extrem lange Wartezeiten von teilweise über einem Jahr.

Stellvertretende Pflegedirektorin herzlich empfangen



Nicole Syben ist jetzt stellv. Pflegedirektorin im Klinikum Itzehoe.

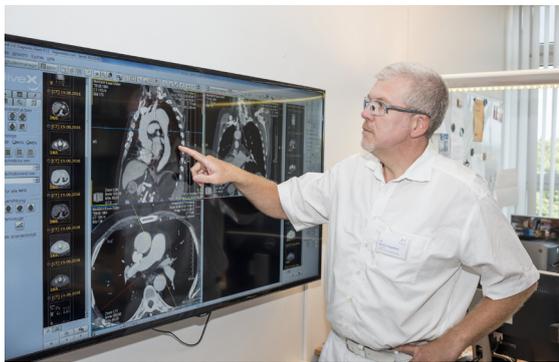
ITZEHOE Nicole Syben trat am 1. Oktober ihren Dienst als stellvertretende Pflegedirektorin im Klinikum Itzehoe an. Die 46-Jährige hat den Pflegeberuf von der Pike auf gelernt: Sie absolvierte Ausbildungen als Arzthelferin und Krankenschwester, arbeitete als Stationsleitung und war als ZNA-Leitung in einer der größten Notaufnahmen in Hamburg tätig. Im 6K-Verbund ist sie durch ihre Tätigkeit als Pflegedienstleitung in Bad Bramstedt bekannt. Zuletzt war Nicole Syben stellvertretende Pflegedirektorin in der Asklepios Klinik Wandsbek. In Itzehoe wird sie unter anderem den Palliativbereich mit aufbauen und besonderes Augenmerk auf die Entwicklungen in der Neurologie legen, aber auch die Optimierung von Strukturen in Angriff nehmen. Die 46-Jährige freut sich sehr auf die Aufgaben. Sie habe den Beruf der Krankenschwester ergriffen, weil sie gerne mit Menschen arbeite. Und daran hat sich nichts geändert: „Ich liebe

meinen Beruf, mag es zu gestalten und zusammen mit anderen Menschen etwas zu bewegen.“ Dabei versuche sie immer, das Beste aus einer Situation zu machen. In Itzehoe sei sie offen und herzlich empfangen worden. „Es herrscht eine familiäre und freundliche Atmosphäre und es wird viel auf die Beine gestellt.“

Erste Transplantation der Hauptschlagader an der imland Klinik

RENSBURG Ärzte der imland Klinik Rendsburg haben zum ersten Mal eine Gefäßtransplantation vorgenommen und damit einem 67-Jährigen das Leben gerettet. In einer sechsständigen Operation setzte ein Mediziner-Team unter Leitung von Dr. Markus Siggelkow, Chefarzt der Gefäß- und Thorax-Chirurgie an der imland Klinik Rendsburg, dem Patienten eine neue Spenderarterie ein. Eine Prothese der Hauptschlagader, die vor Jahren wegen eines Bauchaortenaneurysmas in Hamburg eingesetzt worden war, hatte sich entzündet. Ohne den Eingriff hätte der Patient voraussichtlich die nächsten Wochen nicht überlebt. Der Eingriff ist hochkompliziert und wird üblicherweise nur an Unikliniken durchgeführt.

Per Computertomographie stellten die Mediziner fest, dass ein im rechten Bein sitzender Prothesenschenkel des y-förmigen Implantats verschlossen und die Aortenprothese entzündet ist. Dr. Siggelkow bestellte eine Spenderarterie, ein sogenanntes Homograft, bei der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation und hatte Glück: das Implantat war verfügbar, zwei Tage später wurde der Mann operiert. „Dass ein passendes Gefäß zur Transplantation verfügbar ist, ist eher die Ausnahme“, freut sich der Gefäßchirurg über die Fügung. Seit den öffentlich gewordenen Organspende-Skandalen sei die Spendenbereitschaft deutlich zurückgegangen.



Dr. Markus Siggelkow

Aktueller Sachstand Neubau

NEUMÜNSTER Der Beginn der Bauarbeiten zum 2. Bauabschnitt des FEK Ersatzneubaus steht unmittelbar bevor, nachdem die vorbereitenden Maßnahmen wie Baufeldfreimachung für das neue Bettenhaus und Trennung der Medienversorgung im Abrissbereich des bestehenden Haupthauses nunmehr abgeschlossen werden konnten.

Mitte Oktober wird mit der Baustelleneinrichtung begonnen. Anfang November starten dann parallel die Rohbauarbeiten für den Neubau und der Rückbau von Teilen des Haupthauses. Die diesbezüglichen Aufträge in einem Gesamtvolumen von ca. 8,8 Mio. € wurden bereits ausgelöst.

Weiterhin wurden Ausschreibungen für die Erneuerung zentraler Versorgungsanlagen des FEK durchgeführt. Diesbezüglich konnten aktuell Aufträge für die zentrale Kälteversorgung sowie für Starkstromanlagen mit einem Gesamtwert von ca. 0,9 Mio. € erteilt werden.



Ein Gutachten zur Errichtung eines Hubschrauberlandeplatzes auf dem Dach des Ersatzneubaus liegt dem FEK vor. Dieses ist Grundlage für das darauf aufbauende baurechtliche Genehmigungsverfahren, das nun in Gang gesetzt wird und unter anderem auch eine Beteiligung der Öffentlichkeit vorsieht. Ein weiterer Punkt mit dem das FEK aktuell befasst ist, ist die Gestaltung der Zufahrt für Krankentransporte zur Notaufnahme. Hier gilt es insbesondere schallschutztechnische Problemstellungen zu lösen. In diesem Zusammenhang ist auch die Gestaltung der Rettungswache am FEK und die zugehörige Fahrzeughalle an der Notaufnahme zu beachten.

WKK investieren 280.000 Euro in verbesserte Mammografietechnik

Das Mammakarzinom stellt die mit Abstand häufigste Tumorerkrankung der Frau dar. Die Früherkennung des Brustkrebs ist für die behandelnden Ärzte von entscheidender Wichtigkeit. Mit der Tomosynthese, einer Art dreidimensionaler Mammografie, kann die Früherkennung entscheidend verbessert werden. Für ein hochmodernes, volldigitales Mammografiegerät mit der Möglichkeit der Tomosynthese haben die Westküstenkliniken daher rund 280.000 Euro investiert. „Zur besseren Diagnostik und zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten setzen wir jetzt auf diese relativ neue Technik“, sagt Prof. Reimer Andresen, Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie/Neuroradiologie der Westküstenkliniken. Bei der Tomosynthese wird die Brust in mehreren Schichten und aus verschiedenen Winkeln geröntgt. Die Röntgenstrahlung ist dabei nur niedrig dosiert. Prof. Andresen erklärt den Vorteil: „Mit der neuen Technik ist es möglich, zwischen Überlagerungen von Brustdrüsengewebe und möglichen bösartigen Veränderungen zu unterscheiden. Gerade Patientinnen mit dichtem Brustdrüsengewebe profitieren maßgeblich von diesem neuen Verfahren, da Brustkrebs in der herkömmlichen Zwei-Ebenen-Mammografie überlagerungsbedingt maskiert sein kann.“ Auch eine bessere Einordnung des Befundes in gutartig oder bösartig ist mit der neuen Technik möglich, so Andresen. Dies kann helfen, auf nicht notwendige Eingriffe zu verzichten. An den WKK werden jährlich rund 350 mammografische Untersuchungen durchgeführt.



Das neue Mammografiegerät der Westküstenkliniken ermöglicht mittels der Tomosynthese eine verbesserte Brustkrebsfrüherkennung.



Prof. Dr. Reimer Andresen, Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie/Neuroradiologie

6K-Klausurtagung am 16./ 17. 11. 17: Entwicklungen in Medizin und Pflege - „Wie meistern wir die Herausforderungen?“

Medizin, Pflege und Gesundheit sind zentrale Themen der Gegenwart und der Zukunft. Die diesjährige 6K-Klausurtagung in Warnemünde beschäftigt sich mit folgenden Inhalten: Die demografische Entwicklung in der Bevölkerung, Änderung von Familienstrukturen, die Begrenzung von Ressourcen und finanziellen Mitteln, aber auch neue Entwicklungen und Trends erfordern immer wieder ein Umdenken und das Anpassen von Konzepten. Gerade dort, wo Mitarbeiter einen hohen Anspruch an die Qualität ihrer Arbeit haben – das gilt für die Berufsgruppe der Ärzte und der Pflegekräfte in Krankenhäusern im Besonderen – fordern sie Arbeitsbedingungen, in denen sie diesen Anspruch bestmöglich umsetzen können. Angesichts des akuten Personalmangels in deutschen Krankenhäusern, lohnt es sich mehr denn je, den Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterbindung genau zu betrachten. Steigende Fallzahlen und Personalmangel – bei unveränderten Strukturen und Abläufen – führen zu Arbeitsverdichtung und hoher Belastung und wirken sich letztlich negativ auf die Versorgung unserer Patienten aus.

6K Sachkostenbenchmark: „Was macht die da eigentlich?“

Der Kostendruck auf die Krankenhäuser nimmt immer weiter zu. Um diesem Thema entgegen zu treten hat sich der 6K-Verbund zusammengetan um voneinander zu lernen, Synergien zu heben und Kosteneinsparungspotentiale aufzudecken und zu realisieren. Über Grenzen der einzelnen Kliniken Wege aufzutun ist hier die zentrale Aufgabe – mit dem Ziel Fachkompetenzen der Häuser zu ermitteln und unter dem Motto „voneinander lernen“ diese Potentiale zu nutzen. Im April dieses Jahres wurde der Grundstein hierfür gelegt: Unsere neue Kollegin Kristina Schulz nimmt sich dieser Aufgabe unter Leitung des 6K-Arbeitsgruppenleiters für Controlling und Finanzen, Herrn von Dollen, an. Das nicht immer einfache Unterfangen alle Häuser unter dem gemeinsamen Ziel zu vereinen startet sie zunächst mit konkreten Maßnahmenvorschlägen zu einzelnen Sachverhalten querbeet durch den Krankenhauskosmos. Frau Schulz ist diplomierte Kauffrau und mit dem Thema Sachkostenmanagement aus Ihren vorherigen beruflichen Tätigkeiten vertraut. Auf die Frage welche Themen und Aufgabenstellungen aktuell anstehen, erklärt sie: „Die ersten konkreten Maßnahmen z.B. zum Thema Entsorgungskosten oder Wartungsverträge sind in den teilnehmenden Häusern angelaufen. Auf die Ergebnisse sind wir gespannt und hoffen, schon hier Ansätze zur Kostenoptimierung aufdecken zu können.“



Kristina Schulz

Weiterhin besteht die Aufgabe die neu geschaffene Funktion in den einzelnen Häusern publik zu machen und den Kolleginnen und Kollegen vermeintliche Unsicherheiten zu nehmen: „Das Thema Kosteneinsparungen ist ein sensibles – das ist verständlich und nachvollziehbar, insbesondere wenn es häuserübergreifend thematisiert wird. Ziel sollte es sein den Verbund-Mitarbeitern aufzuzeigen, welche Chancen in dieser gemeinsamen Idee und deren Umsetzung stecken können und dass eine verbesserte Wirtschaftlichkeit Patienten und Mitarbeitern jedes einzelnen Hauses zu Gute kommt.“ Auf die gemeinsame Zusammenarbeit und einen offenen Austausch freut sich Frau Schulz. Sie haben Ideen oder Fragen? Schreiben Sie eine Mail an Kristina.schulz@fek.de oder kommen Sie sie in Ihrem Büro in Neumünster besuchen.

Compliance-Management am FEK eingeführt

NEUMÜNSTER Am 1. September 2017 trat im FEK die Geschäftsordnung des Compliance-Managements in Kraft. Einfach ausgedrückt, bedeutet Compliance zunächst die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen durch Unternehmen. Über diese Selbstverständlichkeit hinaus umfasst der Begriff „Compliance“ aber auch die Schaffung organisatorischer Vorkehrungen im Unternehmen, um die Einhaltung von Richtlinien – gesetzlichen und vom Unternehmen definierten – sicherzustellen. Von daher gibt es am FEK seit 2017 eine Compliance-Koordinatorin. Diese Stelle hat Renate Rijnveen als Stabsstelle der Geschäftsführung inne. Sie ist zuständig für das Compliance-Management-System (CMS) des FEK inklusive seiner Töchter. Dazu gehört die Pflege und Entwicklung des CMS, regelmäßige Erhebung von Compliance-Risiken und die Koordination der Bearbeitung, Entgegennahme und Prüfung (anonymer) Compliance-Meldungen, Information und Beratung sowie Schulung der Führungskräfte und Mitarbeiter. Compliance klingt wie ein abstrakter Begriff. Das ist es keineswegs. Es ist vielmehr ein verbindlich gültiges und unmissverständliches Regelwerk, das alle Mitarbeiter betrifft. So beinhaltet das CMS am FEK einerseits vorsorgliche Maßnahmen, wie die Aufklärung, Information und Schulung von Mitarbeitern, stellt aber auch andererseits die Überwachung klinikinterner Vorgänge sicher.

„Ein kleiner Geburtstag“ – ein großer Schritt fürs Haus

KIEL Am 17. Juli 2017 feierte das Palliativ-Team der 2. Medizinischen Klinik Hämatologie/Onkologie seinen 1. Geburtstag. Das Palliativ-Team kümmert sich in besonderer Weise um Menschen mit weit fortgeschrittener und unheilbarer Erkrankung. Der Begriff leitet sich von den lateinischen Wörtern „pallium“: der Mantel und „palliare“: beschützen ab. Palliativmedizin ist ein Behandlungsansatz, bei dem es um die Linderung von quälenden Beschwerden wie z. B. Schmerzen, Atemnot und der Verbesserung der Lebensqualität geht. Ziel ist die Stabilisierung des Patienten unter Beachtung der körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse, so dass die von vielen Patienten gewünschte Entlassung in das gewohnte Lebensumfeld erfüllt werden kann. Daher ist das Behandlungsteam multiprofessionell aus Ärzten, Pflegenden, Psychologen, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern und Seelsorgern zusammengesetzt. Die Leitung hat Dr. Friederike Boissevain, Oberärztin der 2. Medizinischen Klinik, die seit diesem Jahr auch die Weiterbildungsermächtigung für Palliativmedizin hat. Im Rahmen der kleinen Geburtstagsfeier wurde ihr großes Engagement für palliative care besonders gewürdigt. Wöchentliche Fallbesprechungen – monatliche externe Supervision. Ein Geburtstag ist auch eine gute Gelegenheit zum Innehalten und zum Rückblick auf das bereits Erreichte. Und es wurde viel in relativ kurzer Zeit erreicht. Nachdem die Rahmenbedingungen des Palliativkonsilteams maßgeblich von Prof. Dr. Roland Repp, Chefarzt 2. Medizinische Klinik, geschaffen wurden, konnte das Palliativkonsilteam ab Juli 2016 beginnen, schwerkranke Menschen über die Standardbehandlung hinaus zu betreuen. Seitdem trifft sich das Team zu wöchentlichen Fallbesprechungen und seit Mai dieses Jahres zur monatlichen externen Supervision. Seit Oktober letzten Jahres dürfen die „sanften Pforten“, die hospizlichen Besuchshunde, die schwerkranken Pat. auf den Stationen M22 und M23 besuchen.

Dieser besondere Besuchsdienst in einer Akutklinik ist bisher einzigartig in Deutschland und auf die Initiative von Frau Dr. Boissevain zurück zu führen, die gleichzeitig 1. Vorsitzende des Hospizvereins Dänischer Wohld ist. Innerhalb dieses Jahres konnten so 170 Palliativpatienten betreut werden. Maßgebliche Schritte konnten auch schon hinsichtlich einer eigenen Palliativstation erreicht werden. Waren im letzten Jahr die Palliativpatienten noch hauptsächlich auf den Stationen M22 und M23 verteilt, konnten diese seit Mai diesen Jahres durch eine Teilung der Station M22 auf den hinteren Bereich dieser Station konzentriert werden.



“ Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder in Schleswig-Holstein“



Seit 2014 bieten der Kinderschutzbund in Schleswig-Holstein und die imland Klinik Rendsburg Fachveranstaltungen zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ an. Im Rahmen der diesjährigen Fachtagung am 11. Oktober mit Schwerpunkt Elternschaft und BPS wurden das Störungsbild, Auswirkungen auf die Kinder und konkrete Angebote für betroffene Familien vorgestellt sowie die Einschätzung der Erziehungsfähigkeit diskutiert. Mit der Fachtagung „Kinder psychisch kranker Eltern“ haben sich der Kinderschutzbund und die Psychiatrische Klinik der imland Klinik Rendsburg zum Ziel gesetzt, auf diese Problematik aufmerksam zu machen. Über 300 Fachleute aus ganz Schleswig-Holstein nehmen jedes Jahr an der Veranstaltung teil, die der Information, aber auch der Vernetzung dient. Teilnehmer sind Sozialpädagogen, Erzieher, Hebammen, Ärzte, Psychologen, Mitarbeiter von Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, freien Trägern. Dr. Anna Christina Schulz-Du Bois: „Es ist uns ein Anliegen, die professionellen Helfer, die mit psychisch kranken Eltern und ihren Kindern in Berührung kommen, zusammen zu bringen. Durch ihre Weiterbildung und Vernetzung soll die Versorgungssituation von betroffenen Eltern und Kindern verbessert werden, um psychische Erkrankungen der Eltern möglichst frühzeitig zu behandeln und Störungen

bei den Kindern vorzubeugen.“ Erkrankte Eltern leiden sehr darunter, ihren Kinder nicht gerecht zu werden und haben oft schwere Schuldgefühle.

Psychische Erkrankungen sind jedoch in der Gesellschaft weiterhin stigmatisiert, so dass die Betroffenen ihre Erkrankung lieber verheimlichen und es schwer haben, sich Hilfe zu holen. Dabei ist es sehr wichtig, die Erkrankungen möglichst frühzeitig zu behandeln, denn dies ist die beste Möglichkeit präventiv für die Kinder zu wirken. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der imland Klinik Rendsburg hat sich mit 6 weiteren psychiatrischen Kliniken, die ebenfalls ein spezifisches therapeutisches Angebot für die stationäre Eltern- Kind-Behandlung vorhalten und dem Kinderschutzbund Schleswig-Holstein zu einem „Netzwerk für psychisch kranke Eltern und ihre Kinder (NEK-SH)“ zusammengeschlossen. Ziel dieses Netzwerkes ist es das Angebot und die Qualität der Behandlung für Betroffene zu verbessern und Fortbildungsangebote für die an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen zu schaffen.



Dr. Anna Christina Schulz-Du Bois berichtet über das Netzwerk und deren Aufgaben und Zielsetzungen.

Diabetologische Praxis – ein Gewinn für die Region

ITZEHOE Ihr Ziel ist ein ganzheitliches Behandlungszentrum für Patienten mit Diabetes und Adipositas. Auf dem Weg dorthin kommt die Diabetologin Dr. Dorothee Staiger jetzt einen weiteren großen Schritt voran: Nachdem der Fachbereich durch ihr Wirken im stationären Bereich im Klinikum Itzehoe bereits aufgebaut wurde, wird sie am 1. Dezember direkt neben der Klinik eine diabetologische Schwerpunktpraxis eröffnen. „Ich freue mich, nun auch ambulante diabetologische Therapie anbieten zu können“, sagt die Oberärztin der Medizinischen Klinik. Die Praxis wird im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Steinburg angesiedelt.

Es gehe ausdrücklich nicht um hausärztliche Basisleistungen, sondern der Fokus liegt auf der Behandlung von Diabetes und Adipositas. „Ich möchte Hand in Hand mit den niedergelassenen Ärzten arbeiten“, erklärt Dorothee Staiger. Hausärzte können Patienten in die Schwerpunktpraxis schicken, wenn sie Unterstützung bei der Behandlung benötigen – beispielsweise, weil ein Patient schlecht eingestellt ist, eine Schulung braucht oder an Gestationsdiabetes (Schwangerschaftsdiabetes) oder Typ-1-Diabetes leidet. „Durch die Praxis soll das Behandlungsangebot der Erkrankung inklusive ihrer Folgeerkrankungen erweitert werden“, freut sich die Diabetologin.



Diabetologin Dr. Dorothee Staiger

Präsentation des Funktionsbereichs Innere Medizin am 15.09.

KIEL Das Städtische Krankenhaus hat den Funktionsbereich der Inneren Medizin und damit das „Herzstück“ der Klinik nach 30 Jahren im Sinne einer Patientenversorgung auf medizinisch höchstem Niveau modernisiert. In zeitgemäßen Räumlichkeiten und mit moderner Ausstattung werden hier kardiologische und gastroenterologische Untersuchungen ausgeführt. Die Finanzierung des 6 Millionen Euro Projektes, erfolgte mit rund 3,5 Millionen Fördermitteln aus dem Impuls-Programm der Landesregierung und 3 Millionen aus Eigenmitteln.

Am 15. September war die offizielle Einweihung mit Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer und Staatssekretär Dr. Matthias Badenhop. Geschäftsführer Dr. Roland Ventzke dankte in seinem Grußwort allen beteiligten Mitarbeitern für „hervorragende Arbeit“ und betonte, „die Modernisierung sei nach 30 Jahren überfällig gewesen“. Er betonte die Bedeutung des Funktionsbereiches bei der internistischen Versorgung der Kieler Bevölkerung und erklärte, „der Rettungsdienst bringt uns jährlich rund 9500, dem UKSH 6500 internistische Notfälle.“ Prof. Dr. Jörg Strotmann erläuterte in seinem Redebeitrag die historische Entwicklung der Kardiologie in der Inneren Medizin. Dies ergänzte PD Dr. Sebastian Ullrich für das gastroenterologische Untersuchungsspektrum und betonte, dass der Patient im historischen Zeitablauf eine immer bedeutendere Rolle eingenommen habe. „Das Städtische Krankenhaus“, so der Oberbürgermeister, „steht seit über 150 Jahren für hervorragende medizinische und pflegerische Qualität. Der erstklassige Ruf der Klinik reicht weit über die Grenzen Kiels hinaus.“



Prof. Dr. Jörg Strotmann (li) erläuterte Staatssekretär Dr. Matthias Badenhop die funktionsweise eines Herzschrittmachers. Daneben Geschäftsführer Dr. Roland Ventzke.

Gesundheitsstaatssekretär Dr. Matthias Badenhop hob die Bedeutung des SKK als regionalem Schwerpunktversorger und wichtigen Arbeitgeber in Stadt und Region hervor. „Die hier verbauten 3,5 Millionen Fördermittel sind gut investiert.“ Weiter erklärte der Staatssekretär, das Land werde in der neuen Legislaturperiode zusätzlich 50 Millionen Euro bereitstellen, um Sanierungsstaus abzubauen und Krankenhäuser zukunftsfest zu machen.

Ethikberatung für Mitarbeiter, Patienten und Angehörige

KIEL Das klinische Ethikkomitee im Städtischen Krankenhaus dient einer verbesserten qualitativen Patientenversorgung. Es hat eine berufsgruppenübergreifende Zusammensetzung, bestehend aus Krankenhauseelsorgerinnen, Intensiv- und Palliativmediziner, Psychoonkologen/-in als auch speziell ausgebildete onkologisch und intensivmedizinische Fachpflegekräfte und eine „klinische Ethikberaterin“. Weitere Fachbereiche können bei Bedarf hinzugezogen werden. Ganz wichtig: Das Ethikkomitee kann durch alle Mitarbeiter des Hauses sowie Patienten, An- und Zugehörige angerufen werden. Mit seiner Unterstützung sollen ethische Aspekte auf einer institutionalisierten und professionellen Ebene stärker betont werden. Anders ausgedrückt: Das Ethikkomitee soll Betroffene bei notwendigen Entscheidungen, die zu Unsicherheiten und in eine Konfliktsituation führen, zeitnah und kompetent beraten. **Was soll Ethikberatung im Städtischen konkret leisten?** Die Ethikberatung unterstützt ratsuchende Personen, d.h. alle Mitarbeiter des Hauses, Patienten, An- und Zugehörige in einer medizinischen und oder pflegerischen Konfliktsituation. Dafür kann es ganz verschiedene Gründe geben: Eine notwendige Zwangsunterbringung, Änderungen bei den Therapiezielen oder die Mithilfe von Angehörigen bei Entscheidungen bezüglich des mutmaßlichen Patientenwillens. In Konfliktsituationen trägt die zeitnahe und kompetente Beratung dazu bei, Lösungen gemeinsam zu finden, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können. Die Ziele der Ethikberatung liegen unter anderem in der Stärkung von Verantwortung, Selbstbestimmungsrecht, Vertrauen, Respekt, Rücksicht und Mitgefühl als alltägliche Umgangs- und Entscheidungshilfen im Krankenhausalltag. **Aufgaben der Ethikberatung:** Bei komplexen Entscheidungssituationen kommen sowohl Einzelfall – als auch Teamberatungen in Frage. Bei wiederkehrenden ethischen Problemfeldern soll das Komitee Handlungsempfehlungen entwerfen.

Gewinner des zweiten iPad im 6K-Gewinnspiel steht fest!



RENSBURG In der zweiten Ausgabe der 6K News 2017 gewann Jens Schnittka aus dem Belegungsmanagement der imland Klinik Rendsburg das iPad. Seit Januar 2017 ist Jens Schnittka teil des Teams, des im März 2016 eingeführten, Belegungsmanagements. Die Hauptaufgabe seiner Arbeit besteht aus der Steuerung und Koordination des Zu- und Abflusses von Patienten aus der Zentralen Notaufnahme (ZNA). Der Gewinner freute sich sehr über den Gewinn. Wir sagen „Herzlichen Glückwunsch!“ und wünschen viel Spaß mit dem iPad. In dieser Ausgabe gibt es noch einmal die Chance ein iPad zu gewinnen. Lösen Sie dazu die folgenden Fragen und schicken Sie den Lösungssatz bis zum 04.02.2018 per Mail an 6kgewinnspiel@klinikumbb.de. Bitte geben Sie in der E-Mail Ihren **vollständigen Namen** an und in welchem **Bereich/Haus** Sie tätig sind. Viel Glück!

1. Welche Funktion des SKK hob Dr. Badenhop besonders hervor?
regionaler _____

6 15 10

2. Von welchem Projekt ist das WKK Heide eine Kooperationsklinik?

13 9 11 3

3. Wer ist der Chefarzt der Gefäß- und Thoraxchirurgie an der imland Klinik Rendsburg?

Dr. _____
1 22 5 16

4. Was wurde in Itzehoe erstmals im 6K-Verbund eingerichtet?

_____ ä _____ Z _____
8 7 14 20

5. Welche Schwesternschaft ist im FEK tätig??

_____ - _____ ß _____
17 18 21

6. Was entsteht in Bad Bramstedt nach dem Umbau?

19 12 4 2

Lösungssatz:

1 2 3 4 5 6 7 8 9
10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22

TERMINE

Führungskompetenzen für Oberärzte, betriebsw. Themen

Klinikum Itzehoe
Am 09.02.2018

Expertendialog | Onkologie, Lymphome

Städtisches Krankenhaus Kiel
Am 15.02.2018

PERSONALIEN

ITZEHOE

01.10.2017 - Nicole Syben, stellv. Pflegedirektorin

KIEL

14.08.2017 - Christian Rahn, Bereichsleiter Pflege in der Geriatrischen Klinik

WKK HEIDE

01.09.2017 - Hans-Walter Johannsen, Leiter Klinisches Dienstleistungsmanagement West Med GmbH

01.09.2017 - Björn-Ola Fechner, Leiter Organisation, Qualitätsmanagement, Tumordokumentation und Study Nurse

IMLAND KLINIKEN

15.08.2017 - Dr. Ralf Kröger – Chefarzt Geburtshilfe imland Klinik Eckernförde